

**Quelle: Die Zeit**

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH &amp; Co. KG

WIRTSCHAFT, POST AUS PALO ALTO III.

# "The New Normal"

**POST AUS PALO ALTO III.****Im Silicon Valley sprudelt wieder das Geld für Firmenkäufe  
\*Josef Joffe\***

Kalifornien registriert die höchste Arbeitslosigkeit seit 1940 - 12,2 Prozent. Diese Rate liegt über der nationalen von knapp 10 Prozent. Und doch fließen im Silicon Valley wieder die Milliarden.

Vorvergangene Woche kaufte Cisco (San José) für drei Milliarden Dollar die norwegische Firma Tandberg, die im Analogzeitalter für ihre teuren Tonbandgeräte berühmt war und nun mit Videokonferenztechnik brilliert. Adobe, ebenfalls in San José, hat sich für knapp zwei Milliarden Omniture (Orem in Utah) einverleibt. Oracle (Redwood City) will 7,4 Milliarden für Sun Microsystems (Santa Clara) ausgeben. EBay verkauft zwei Drittel seiner Anteile an Internet-Telekom Skype für knapp zwei Milliarden an die Silver-Lake-Investorgruppe.

» The new normal« - »die neue Normalität« - nennt das Brenon Daly von der Group 45, die pflichtgemäß zu konsultieren hat, wer den Trends im Hightechsektor nachspürt. Für das dritte Quartal 2009 meldet er 740 Deals im Wert von 34 Milliarden. Im Vergleich zum ersten ist es viel; damals wechselten nur zehn Milliarden den Besitzer.

Zum Teil verstecken sich dahinter schlechte Nachrichten. »Ich kriege immer wieder Anrufe von Leuten«, berichtet ein Wagniskapitalist, »die mich anflehen: >Bitte, kauf mich. In einem Monat habe ich kein Geld mehr.<« Aber die Verzweiflung der Start-ups trifft auf sehr viel Cash, das sich in Kapital verwandeln will. Cisco sitzt auf einem Berg von 35 Milliarden, die investiert werden wollen. Nachdem er Tandberg geschluckt hatte, dozierte Cisco-Chef John Chambers: »Dieser Kauf unterstreicht unsere Finanzkraft, die es uns erlaubt, rasch von Marktveränderungen zu profitieren.«

In diesem Spiel haben im September auch Xerox und Dell mitgemischt - am Rande selbst die Regierung Obama. Die subventioniert kräftig Cleantech, also alles Erneuerbare von der Solarenergie bis zur Batterieforschung. Folglich hätten die Wagniskapitalisten, die angesichts der staatlichen Förderung ein geringes Risiko eingehen, allein im September 1,6 Milliarden investiert, meldet Cleantech Group, die diesen Sektor analysiert.

Was bedeuten diese feinen Zahlen,

derweil Kalifornien pleitegeht? Die Antwort von Stephen Levy, der das Zentrum für das Studium der kalifornischen Wirtschaft leitet: »Jeder Ökonom wird Ihnen sagen, dass die Erholung da ist. Der neuerliche Jobverlust wird kleiner, der Immobilienmarkt stabilisiert sich. Doch für unsere Familien zählen die Arbeitsplätze, ganz gleich, ob die Wirtschaft wieder wächst und China wieder hochkommt.«

Arbeitslosigkeit ist bekanntlich ein Spätindikator, Investitionen im Hightechsektor sind ein Frühindikator. Jener hinkt hinterher, dieser kündigt hoffnungsfroh von der Zukunft. Bloß: Wie weit ist die noch weg? Ziemlich weit.

Deals für 34 Milliarden im dritten Quartal sehen prächtig aus angesichts der zehn Milliarden im ersten. Während des Dotcom-Booms vor zehn Jahren wurden indes pro Quartal 100 Milliarden für Hightech-Fusionen und -Firmenkäufe investiert. Gemessen an dieser Marke hat der Sektor erst ein Drittel des Weges geschafft. Josef Joffe